

Und stumm und schüchtern auf den Behen  
 Zum Pustisch tritt, ihr Körbchen zu besehen.  
 Wie glüheth ihr Gesicht, wie rollt, wie lebt  
 Ihr ganzes Ich, als sie den Kranz in solchem findet!  
 Ihr Rosenmund küßt dreimal das Geschenk,  
 Von dem ihr Herz den ganzen Werth empfindet.  
 Doch plötzlich legt, der Schwestern eingedenk,  
 Sie es zurück, sie sollen es nicht wissen,  
 Sie sind so gut! ich schleiche mich allein  
 Zur Pathin, werfe mich zu ihren Füßen  
 Und bitte sie, mir zu verzeih'n;  
 Nun eilet sie, das Kleinod zu verschließen.  
 So machen's Alle. — Doch die gute Fee  
 Sah tief gerührt auf ihrem Kanapee  
 Den frommen Trug in ihrem Taschenspiegel;  
 Ihr Kammerzweig ward abgeschickt,  
 Sie herzurufen. Auf des Windes Flügeln  
 Trägt er die Botschaft fort. Mit holder Schaam geschmückt  
 Erschienen schnell die himmlischen Gestalten.  
 „Nun,“ rief sie ihnen zu: „wer hat den Kranz erhalten?“  
 Sie schwiegen. Ihre Freundin drückt  
 Sie liebeich an ihr Herz: „Ihr wöllet Euch betrügen?“  
 So sprach sie: „seyd dafür gesegnet und geküßt!  
 Zehn Jahre Fleiß belohnt ein Augenblick Vergnügen  
 Nicht mich allein, auch Euch. Mit mütterlicher Eist  
 Hab' ich Euch bloß geprüft, es sollte Keine siegen,  
 Und Jede fand den Preis in ihrem Körbchen liegen,  
 Weil Jede seiner würdig ist.“

\* \* \*

Erkennet Euch an diesen Zügen;  
 Die Liebreiz nicht allein, auch Tugend zielt.  
 Was ist in der Natur, das mehr entzückt und rührt,  
 Als wenn die Schönheit sich mit Tugend paaret?